

Pränumerations-Preise:

Für Laibach

Wochenjährig . . . . .	2 fl. 40 kr.
Halbjährig . . . . .	4 . 30 .
Vierteljährig . . . . .	2 . 10 .
Monatlich . . . . .	70 .

Mit der Post:

Wochenjährig . . . . .	11 fl. — kr.
Halbjährig . . . . .	5 . 50 .
Monatlich . . . . .	5 . 75 .

Die Zustellung ins Haus vierteljährig 25 kr., monatlich 9 kr.

Einzelne Nummern 6 kr.

Laibacher

# Tagblatt.

Redaction:

Wohnstogasse Nr. 132

Expedition und Inseraten-

Bureau:

Congregplatz Nr. 81 (Buchhandlung von J. v. Kleinmayr & S. Wamberg)

Inserationspreis:

Für die einseitige Petitzeile 3 kr. bei zweimaliger Einschaltung 5 kr. dreimal 7 kr.

Inserationsstempel jedesmal 30 kr.

Bei größeren Inseraten und öfteren Einschaltung entsprechender Rabatt.

Anonyme Mittheilungen werden nicht berücksichtigt; Manuscripte nicht zurückgesendet.

Nr. 209.

Donnerstag, 12. September 1872. — Morgen: Maternus.

5. Jahrgang.

## Arbeiter-Strikes. \*)

Strikes oder Arbeitseinstellungen in Masse sind das moderne, gesetzlich nicht anzusehende Kampfmittel der Arbeiter gegenüber dem Arbeitgeber und sollen eine Gegenwehr gegen die Schreckensherrschaft der Kapitalmacht bilden. Wenn nämlich den Arbeitern gewisse, ihrer Ueberzeugung nach gerechtfertigte Forderungen nicht gewährt werden, wie der wahre Werth und verdiente Entgelt der Arbeit und wirklichen Leistung, Verminderung der Arbeitszeit, oder wenn die Arbeitgeber Veränderungen einführen wollen, die das Interesse der Arbeiter berühren, wie Herabdrückung des Lohnes, Heranziehung fremder Arbeiter, Einführung von lästigen Fabriksordnungen u. s. w., so greifen die Arbeiter zu diesem Auskunftsmitel, bilden sogenannte Coalitionen, welche die Arbeitseinstellung in Masse betreiben und den Beschluß zur Durchführung zu bringen suchen, daß die Arbeit nicht eher wieder aufgenommen werde, bis den gestellten Forderungen Genüge geschehen. Mit der Entwicklung der Industrie, mit der Massenansammlung von Arbeitern in großen Industriezentren, insbesondere in England kam dieses Kampfmittel immer mehr in Aufnahme. Da in England die Associationsfreiheit in vollstem Umfange gesetzlich besteht, so mußte man dort auch Arbeitercoalitionen zur Erreichung von Lohnerhöhungen und anderen Vorteilen unbehindert von Seite des Staates gewähren lassen. Anders verhielt es sich bis in die jüngste Zeit in den meisten übrigen Staaten Europas, in denen dergleichen Coalitionen der Arbeiter, andererseits aber auch der Arbeitgeber mit Strafe bedroht waren. In neuester Zeit hat aber fast überall eine mildere Handhabung der Vereinsgesetze

auch in dieser Beziehung Platz gegriffen. Und das ist auch nicht mehr als billig; denn jedermann ist berechtigt, sein einziges Kapital, das er oft besitzt, seine Arbeitskraft so gut und hoch als möglich zu verwerthen, und der Staat soll ihn daran durch Zwangsmaßregeln, Verbote und Strafordnungen nicht hindern, vorausgesetzt freilich, daß keine Ausschreitungen stattfinden, daß kein Zwang ausgeübt wird gegen diejenigen Arbeiter, welche sich an der Arbeitseinstellung nicht betheiligen wollen.

Wir, die wir selbst von der Arbeit leben, sind um der guten Sache willen keine principiellen Gegner billiger Bestrebungen und Anstrengungen, wo es gilt, das Los des Arbeiters zu verbessern, also auch keine Gegner der Arbeiterstrikes, wo die absolute Nothwendigkeit vorhanden ist und wo bei der Durchführung mit Verständnis und Mäßigung vorgegangen wird. In den meisten Fällen bleibt es ja auch nur bei der Androhung, und die durch friedliche Vereinbarungen erzielten Erfolge, als Nachgiebigkeit seitens der Arbeitgeber, bewilligte Lohnerhöhungen, Verminderung der Arbeitszeit u. s. w., tragen dann ihre volle Berechtigung in sich selbst. Die Arbeit soll so gut als möglich verwerthet, das Misverhältnis, welches zwischen Leistung und Entgelt noch hier und da besteht, billigerweise ausgeglichen werden. Der Arbeitgeber, der aus seinem ausgelegten Kapital hohe Percente bezieht, muß von den durch den Arbeiter ihm verschafften Vorteilen einen verhältnismäßigen Antheil demselben zugute kommen lassen. Nur dort sollen Arbeitseinstellungen den billigen Ansprüchen der Arbeiter zu ihrem Rechte verhelfen, wo von Seite der Arbeitgeber gerechten Forderungen gegenüber Einsicht, Verständnis und Billigkeit fehlen.

Nichtsdestoweniger sind die Folgen eines Strikes für beide Theile, für die Arbeiter wie für die Arbeitgeber, höchst verderblich, und beide Theile haben

dennoch das größte Interesse, es nie zu einer Arbeitseinstellung in Masse kommen zu lassen. Der Arbeiter besitzt in der Regel keine andere Hilfsquelle, als seinen Lohn. Stellt er nun die Arbeit ein, so verliert er seinen Lebensunterhalt und geht mancher andern Vortheile verlustig, die ihm aus den Kassen der Associationen und den Beiträgen von außen nie vollständig und auf die Dauer ersetzt werden können. Die während der Dauer des Strikes müßig und brach liegende Arbeitskraft geht ein für allemal dem wirthschaftlichen Haushalte verloren. Dieser Ausfall ist um so beklagenswerther, als mittlerweile in der Consumtion, d. h. in dem zur Erhaltung der ruhenden Arbeitskräfte nöthigen Verbrauch, keine Unterbrechung eintreten kann. Es ist das gerade so unvernünftig, wie wenn ein Fabrikherr die Dampfkraft, die ihm zum Fabriksbetrieb dient, während einer längeren Pause unverwendet ließe, dabei aber fortführe, die Dampfmaschine ununterbrochen zu heizen und zu speisen.

(Schluß folgt.)

## Politische Rundschau.

Laibach, 12. September.

**Inland.** Von den großen Reformarbeiten, welche in der Herbstsitzungsperiode des Reichsrathes ihre Erledigung finden sollen, scheinen einzelne soweit gediehen zu sein, daß sie nunmehr an den Ministerrath gelangen können. Um die Mitte dieses Monats werden sich sämtliche Minister wieder vollzählig in Wien befinden. Namentlich hat die Wahlreformfrage jenes Stadium beschritten, in welchem dieselbe in die Form eines Gesetzentwurfes gebracht werden muß. Neben der Wahlreform dürften aber auch die confessionellen Gesetze im Bureau des Cultusministeriums die letzte Feile erhalten haben, die Herr v. Stremayr für nöthig erachtet, be-

## Feuilleton.

### Thomas Paine.

Zu den verschiedenen „brennenden“ Fragen, welche an dem österreichisch-ungarischen Reiche und speciell an dem cisleithanischen Staatsbau herumlecken, hat sich in der jüngsten Zeit noch eine neue gesellt, nämlich die Frage nach einem gewissen Thomas Paine, der durch der Zeiten Ungunst „in Verstoß gerathen“ war, dann aber plötzlich in der Reichshauptstadt Wien „zu Stande gebracht wurde.“

Allgemeines Erstaunen begleitete diese Haupt- und Staatsaction. „Wer und woher der Mann, wie heißt die Stadt, wie der Erzeuger?“ so frugen sich auf gut homerisch selbst Leute von einiger Bildung, denen man füglich eine ungefähre Kenntnis der Aufklärungsliteratur des vorigen Jahrhunderts hätte zutrauen können. Ein Local-Reporter verfiel sogar auf die Idee, der Arrestant sei gewiß der leipziger Paine, der bekannte Herausgeber des „Universum“ und des „Familienblattes“, der sonach unter die Revolutionäre und Religionsverächter gegangen sein müsse. Glücklicherweise wurde diese literarische

Entdeckung noch in der letzten Viertelstunde vor dem Drucke bewahrt.

Aber räthselhaft blieb die ganze Sache immer. Herr Otto Maas, der Amerikaner, wollte ein Büchlein „über Religion und Christenthum“ veröffentlicht; ein Abt namens Joachim Viridus, wahrscheinlich aus der Familie des Abtes Joachim von Flora in Calabrien, der schon im dreizehnten Jahrhundert die Franziskaner rebellisch gemacht hatte, figurirte als Herausgeber des unbekanntenen Thomas Paine. Die k. k. Staatsanwaltschaft zu Wien erließ einen Verhaftsbefehl und das k. k. Landesgericht bestätigte die Verhaftung.

Suchen wir daher dem Leser Klarheit in dieses Wirrsal zu bringen, die Local-Reporter aufzuklären und die Leute von einiger Bildung auszubilden. Die Sache ist an und für sich wichtig genug und betrifft nichts mehr und nichts weniger als das Princip der Freizügigkeit der Ideen und der „Freiheit der Wissenschaft“, die irgendwo in den österreichischen Grundrechten steht.

Thomas Paine ist ein Engländer von Geburt und Erziehung, keineswegs, wie man oft gesagt hat, seinem Ursprunge nach ein Nordamerikaner. Gleichgiltig ist der Streit über diesen Punkt nur insoweit,

als bis zum Jahre 1776 alle Bewohner der amerikanischen Colonien noch Engländer waren, Thomas Paine aber zur Zeit der Unabhängigkeits-Erklärung bereits zwei Jahre lang jenseits des Oceans gewohnt hatte. Dem Schmürbrustmacher Josef Paine zu Theisford in der Grafschaft Norfolk wurde am 29ten Jänner 1737 ein Sohn geboren, der zwar nicht getauft wurde, da die Quäker ihrem „Bruder“ Josef es nicht verzeihen konnten, daß er eine Hochkirchlerin geheiratet hatte, der aber zur gehörigen Zeit die Confirmation durch den Bischof von Norwich erhielt.

Dieser Sohn war Thomas Paine. Sein Leben bis zu 37 Jahren liest sich wie das Leben aller Selbstmademen, ungefähr wie das Leben des großen syrischen Genies Robert Burns. Sein Vater „erzog ihn moralisch, theilte ihm mancherlei nützliche Kenntnisse mit“ und lehrte ihn die „edle Corsetmacherei. Der kette Bursche wollte abenteuerern und stahl sich auf dem Kapershiff „König von Preußen“ auf die hohe See. 1756 ist er wieder in London und fabricirt als Geselle die für die damalige Welt so nöthigen Schmürbrüste. Nach verschiedenen Wanderungen in der Provinz wird er Accise-Beamter zu Theisford. Wegen eines Dienstfehlers entlassen,

vor er das Urtheil seiner Collegen anruft. Und so steht zu erwarten, daß wir bald öfter Gelegenheit haben werden, von den Fortschritten des legislatorischen Thätigkeit im Schoße des Ministerrathes zu sprechen.

Die szechische Actionsparthei, welche mit dem Sturze ihres ersten Apostels kleinlaut geworden ist, scheint nun in Mähren das Geschäft desto eifriger fortführen zu wollen. „Man könnte manches Beispiel anführen — schreibt man einem wiener Blatte aus Brünn — wie ihre Agenten trotz angeblicher Parteyspaltungen von Dorf zu Dorf ziehen und das Eisen schweißen, so lange es noch glühend ist. Leider muß der ruhige Beobachter dem gegenüber das Bekenntnis ablegen, daß der Deutsche noch immer viel zu wenig rührig ist. Gerade jetzt scheint ein völliger Stillstand in unserer Thätigkeit eingetreten zu sein. Wenn nicht einige bewährte jüngere Kräfte in Brünn, Olmütz, Znaim, Rentischlein, Jglau u. s. w. mit seltener Aufopferung sich der deutschen Sache annehmen würden, so würde die ganze Bewegung unsererseits in Stokung gerathen. Die sogenannten Führer, an „Ehren und Huldigungen reich“, thun so gut wie gar nichts. Als es galt, Ehren einzuheimsen, da waren sie am Plage; aber zuzugreifen, wenn es galt zu arbeiten, wenn es hieß, Zeit und Mühe opfern, hinauszufahren in die Gemeinden und dort auch den minder Gebildeten aufzuklären und heranzuziehen, da mußten die anderen herhalten, die für alle ihre Opfer nur Ländan und persönliche Anfeindungen erfuhren. Es war an der Zeit, daß über den Werth einiger eingebildeter Größen endlich die Oeffentlichkeit aufgeklärt und dem wahren Verdienste zu Theil wurde, was ihm gebührt. Ein erfreuliches Zeichen bei alledem ist es, daß allenthalben das Verlangen nach Errichtung deutscher Schulen, besonders Mittelschulen, immer mehr laut wird. Ich erwähne vorläufig nur die Bestrebungen der Stadt Ungarisch-Brod um Errichtung eines deutschen Real-Untergymnasiums. Mögen diese Bestrebungen an maßgebendem Orte auch die verdiente Würdigung erfahren!“

Die Vorarbeiten für die Delegationen sind beendet, und finden wir in der „Wehr-Zeitung“ authentische Daten über die Höhe des Kriegsbudgets pro 1873. Nach dem Regierungsantrage beziffert sich das gesammte ordentliche Erfordernis mit 90 Millionen 949.310 fl. Durch die Einnahmen der Heeresverwaltung und durch die Erträgnisse aus den dem Kriegsministerium unterstehenden Fonds würden 4,949.310 fl. gedeckt, wonach noch 86,000.000 Gulden des ordentlichen Erfordernisses zu bedecken wären. Das Extra-Ordinarium ist mit 11,205.072 Gulden normiert.

wirft er sich auf das Lehrfach, hört daneben philosophische Vorlesungen und Ferguson, lernt den Astronomen Bevis kennen, kauft sich Globen und treibt tüchtig Astronomie, Mathematik, Mechanik. 1768 wird er wieder bei der Aelise angestellt, betreibt daneben das Tabakgeschäft seines Schwiegervaters und wird 1771 wegen unerlaubter Verbindung eines Geschäftes mit einem königlichen Antke zum andernmale entlassen.

Kann man sich einen trübseligeren Lebenslauf vorstellen? Jetzt erst, 1774, wird Paine in London mit Dr. Franklin, dem Geschäftsträger des Staates Massachusetts in Neu-England, bekannt. Thomas Paine, der zur Unsterblichkeit bestimmte Mann, taucht mit 37 Jahren am Saume einer historischen Persönlichkeit zum erstenmale auf. Da er nicht wußte, was er mit sich selbst anfangen sollte, so folgte er dem Rathe Franklins, nach Amerika zu gehen. Im Winter 1774 landete er, wurde im Frühjahr 1775 Redacteur des „Pensylvanischen Magazins“ zu Philadelphia, machte sich rasch einen literarischen Namen und war im Handumdrehen, gegen alle frühere Neigung, politischer Schriftsteller. Früher hatte er eine solche Thätigkeit als „Kunstreiterei“ angesehen. Fata volentem trahunt.

**Ausland.** Die Dauer des Aufenthaltes der kaiserlichen Gäste in Berlin ist um einen Tag verlängert worden. Beide blieben auch noch gestern in der deutschen Reichshauptstadt. Heute verlassen nicht nur sie, sondern auch Kaiser Wilhelm Berlin wieder, letzterer, um neuen Festlichkeiten, der Jubiläumsfeier der Provinz Preußen nämlich, beizuwohnen. Fürst Bismarck wird sich direct nach Varzin zurückbegeben.

Ueber den in Köln bevorstehenden Auktatholiken-Congress erfährt man, daß die Haupt-Berathungs-Gegenstände desselben folgende sein werden: 1. Die Organisation der seelsorgerischen Thätigkeit in Beziehung auf die augenblickliche Lage der Auktatholiken; 2. das Verhältnis des Auktatholicismus zu den Staatsregierungen und den übrigen Confessionen; 3. die Förderung der anti-infantilistischen Bewegung durch Bildung von Vereinen, durch die Presse und andere Hilfsmittel. Genaueres läßt sich über die Tagesordnung noch nicht mittheilen, da die Vorbereitungen zur endgiltigen Feststellung derselben noch nicht weit genug gediehen sind. Soviel bis jetzt bekannt, werden die Professoren Huber, v. Schulte, Michelis, Reinkens, Friedrich, Langen, Maassen, sowie der Reichstags-Abgeordnete Dr. Hafenclever und der Abbé Dr. Michaud öffentliche Vorträge halten.

Ueber die Bezahlung der halben Million, welche zu Beginn dieser Woche in Straßburg beendet wurde, wird aus Paris gemeldet: Die Bezahlung derselben begann am 3. September morgens. An diesem Tage wurden 43 Millionen übergeben, am 4. 52 Millionen und am 5. 25 Millionen. Man verificierte alsdann die Wechsel, und nachdem dies beendet, telegraphierte der deutsche Delegierte nach Berlin, daß alles in Ordnung sei. Am 6. d. um 2 Uhr Nachmittag traf von dort der Befehl ein, Quittung zu geben, und der französische Armee-Zahlmeister, der mit der Uebergabe der Gelder betraut war, gab, nachdem er die Quittung erhalten, der französischen Regierung Kenntnis, daß die Gelder abgeliefert worden seien. Nach dem verjaßten Vertrage muß die Räumung der Departements Marne und Haute-Marne nun am 22. September stattfinden.

Auch die englische Presse wird nicht müde, sich in tief sinnigen Betrachtungen über die Drei-Kaiser-Zusammenkunft zu ergehen, ist jedoch wenig geneigt, in derselben die Grundlage einer nordischen Tripel-Allianz oder auch nur eine sichere Bürgschaft für den Fortbestand des Friedens zu erblicken. „Dürfte man das letztere hoffen,“ meint die „Times“, „so müßte sich dies bald durch eine allgemeine Entwaffnung bemerklich machen.“

In Mexiko haben, wie die bis zum 15. Au-

gust reichend: Nachrichten lauten, alle Insurgenten-Führer die ihnen angebotene Amnestie angenommen, mit Ausnahme von Garcia de Cadena, welcher schließlich gefangen genommen wurde. Porfirio Diaz wird in der nächsten Woche in der Hauptstadt erwartet. Der interimistische Präsident Lerdo de Tejada hegt gegen ihn die freundschaftlichsten Gesinnungen und wird ihm wahrscheinlich einen wichtigen Posten antragen. Das Cabinet ist noch immer unverändert. Puebla, Tlascala, Hidalgo, San Louis und Zacatecas sind in ihre Staaten-Souveränität wieder eingesetzt worden. Lerdo hat eine Anleihe von einer halben Million Dollars contrahiert. Es ist dies das erste mal in vielen Jahren, daß sich die Regierung wieder eines Creditres erfreut. Juan José Boy wird in erster Linie als Präsidentschafts-Candidat genannt. General Kocha geht nach Patnos, wo die Truppen Trevino's die Waffen strecken werden. Auch Pedro Martinez hat sich mit seinen Truppen ergeben.

Was die Präsidentschaftswahl in der Vereinigten Staaten anbeht, so dauern die Reden und Heterereien fort. Liebenswürdigkeiten werden ausgetauscht und eine Sprache wird gebraucht, die kaum wiederzugeben ist. Zur Charakterisierung jedoch möge gesagt werden, daß bisher Greeley nur dreier Verbrechen — nicht angeklagt worden ist, nämlich des Diebstahls, des Ehebruchs und der Trunksucht. Sonst ist das Sündenregister Greeley's alle Tage in den Blättern aufgetischt, und je stärker der Ausdruck, desto besser. Aber auch Grant wird keineswegs geschont. Beide Parteien sprechen von ihren Opponenten mit anerkanntem werthem Freimuth als Lügner, Verräthern, Baumwollenpflücker, Narren, Feiglingen, Rebellen, politischen Zummern, blasphemierenden Atheisten u. s. w. Diese Sprache muß man sich schon bis November gefallen lassen, und dann hat man vier Jahre wieder Ruhe.

### Zur Tagesgeschichte.

— Bestrebungen für weibliche Bildung. Die Bewegung für Erweiterung der weiblichen Thätigkeits-Sphäre, welche bekanntlich mehr oder minder die ganze civilisirte Welt ergrißen hat, geht in Deutschland charakteristischerweise vorzugweise und fast ausschließlich auf dem Gebiete der Bildung und Erziehung vor sich. Dafür sprechen auch wiederum die Tagesordnungen der beiden Frauentage, welche im Oktober in Berlin stattfinden werden. Voran geht derjenige des allgemeinen deutschen Frauenvereins in Leipzig, an dessen Spitze Frau Louise Otto-Peters, Frä. Auguste Schmidt und Frau Henriette Goldschmidt stehen; er wird am 6. und 7. Oktober in Eisenach stattfinden. Am 9., 10. und 11. Oktober folgt in Darmstadt die ordentliche Versammlung des Verbandes deutscher Frauen-Bildungs- und Gewerbevereine, welcher im November

Am 4. September 1774 war der General-Congress zu Philadelphia zusammengetreten, der die Einleitung zur Revolution traf: Keine englischen Waren mehr, eine Adresse an das englische Volk, eine Petition an Georg III. („Wir verlangen nichts als Frieden, Freiheit und Sicherheit. Mehr nicht.“) Zu Lexington traf der englische General Gage am 19. April 1775 auf einige amerikanische Milizen und es floß Blut. Die Vorräthe der Colonisten zu Concorde wurden zerstört. Der Krieg war eröffnet.

Am 10. Mai 1775 traten die Abgeordneten von zwölf Colonien zu Philadelphia zusammen; 20.000 Mann waren kampferüstet, George Washington befehligte die aufständischen Streitkräfte. Jetzt oder nie! das war die Losung aller Entschiedenener, und einer der Entschiedensten war Thomas Paine, der Corsetmacher von Thetford. Er schlug dem Paffe den Boden ein mit seiner kleinen Schrift: „Common sense“, oder „Der gesunde Menschenverstand“, verfaßt im Jahre 1775, erschienen zu Anfang 1776. Er drang auf die Unabhängigkeits-Erklärung, er vernichtete den Begriff des „Mutterlandes“: „Europa ist das Mutterland Amerika's, nicht England. Diese neue Welt ist das Ayl gewesen für die verfolgten Freunde bürgerlicher und

religiöser Freiheit aus allen Theilen Europas. Hier flohen sie, nicht aus den zärtlichen Umarmungen einer Mutter, sondern aus den Klauen eines Ungeheuers, und was England betrifft, so verfolgt dieselbe Tyrannei, welche die ersten Emigranten aus ihrer Heimath vertrieb, noch jetzt deren Nachkommen.“

Es ist kein Wunder, wenn diese kleine Schrift Wunder wirkte; sie vereinigte alle Eigenschaften eines zeitgemäßen Branders. Ruhig und prüfend, wie der Matter of fact-Mann verlangt, philliströs berechnend in Steuer- und Flottensachen, sprühte sie zugleich die hellen Funken der Begeisterung. Man kann sagen, mit der Sprache Benjamin Franklins verband sich hier die Inspiration Jean Jacques', wie wenn es heißt: „O ihr, die ihr die Menschheit liebt, ihr, die ihr euch nicht allein der Tyrannei, sondern auch den Tyrannen zu widersetzen wagt, tretet vor! Jeder Fleck der alten Welt ist von Unterdrückung überschwemmt. Die Freiheit ist rund um die Erde gesagt worden. Asien und Afrika haben sie längst vertrieben. Europa betrachtet sie wie eine Fremde, und England hat ihr befohlen, von dannen zu weichen. O nehmt ihr die Flüchtlinge auf und bereitet beizeiten ein Ayl für die Menschheit!“

1869 in Berlin gegründet wurde. Auf ihrer Tagesordnung stehen u. a.: die Krankenpflege als Feld weiblicher Erwerbsthätigkeit, Referenten Dr. med. Eigenbrodt aus Darmstadt und Frau Marie Simon aus Dresden; Anstellung von Frauen im Post-, Eisenbahn- und Telegraphendienst, Referent A. Lammer aus Bremen; Verkaufs-Bazar, Referentin Fräulein Louise Büchner aus Darmstadt; die Fröbel'sche Erziehungs-Methode, Referentin Frau Johanna Goldschmidt aus Hamburg; Umgestaltung des höheren Töchterschulwesens, Referent Director Kreyenberg aus Heflohn (Pater in Emden). Zur Vorbereitung auf die letztbezeichnete Verhandlung hat Herr Kreyenberg auf Ende September eine Versammlung deutscher Töchterschul-Lehrer und Lehrerinnen in Weimar veranstaltet.

— Arthur Kianaird, Mitglied des englischen Parlaments, überreichte dem Fürsten Bismarck eine mit vielen Unterschriften englischer Lords, Mitglieder des Parlamentes, Erzbischöfe und Bischöfe versehene Adresse gegen die Unfehlbarkeit, der wir folgende Stellen entnehmen: „Der Anspruch, nicht nur die christliche Wahrheit zu lehren, wie sie in der Bibel niedergelegt ist und von den Aposteln gelehrt wurde, sondern auch ausschließlich im Besitz der Vorrechte und Gaben der Apostel und Christi selbst zu sein und darum eine unfehlbare und höchste Autorität zu haben in allen geistlichen Dingen und in allen weltlichen Angelegenheiten, welche die geistlichen Dinge berühren oder von ihnen berührt werden, greift sowohl die Unabhängigkeit jeder nationalen Regierung wie die Freiheit des Gewissens der Einzelnen an und wurde zur Zeit der Reformationen von unserem Lande bekämpft, als in Widerspruch mit der Lehre der heiligen Schrift, als die Rechte und Würde des einzigen Hauptes der Kirche beeinträchtigend und als unvereinbar mit der gesellschaftlichen Ordnung. Sollte es in England wieder einmal notwendig werden, gegen die absolute Suprematie des Papstthums anzukämpfen, welche eine kleine Partei unter uns anerkennt, so wird das von Ew. Durchlaucht gegebene Beispiel uns ermutigen, an den Grundgesetzen wahrer Freiheit festzuhalten, im Gegensatz zu solchen Ansprüchen.“ Die Bedeutung dieses Actenstückes sucht ein. In den politisch angesehensten Kreisen Englands fängt man an zu begreifen, daß der Kampf der deutschen Regierung gegen die römische Hierarchie eine weit über die Grenzen von Deutschland reichende Tragweite hat. Den ultramontanen Lords, welche kürzlich in Willis' Rooms unter dem Vorsitze des Convertiten Erzbischof Manning gegen die Maßnahmen der deutschen Regierung protestierten und damit drohten, daß „sie ihre Macht noch nicht gezeigt hätten“, wird diese Adresse beweisen, daß Alt-England in Bewegung geräth und daß sein kräftiger Geist durch das Beispiel Deutschlands angeregt wird, den unvermeid-

Und im „Nachtrage“: „Der Rubicon ist überschritten. . . Wir haben die günstigste Gelegenheit und jegliche Ermunterung vor uns, die edelste und reinsten Constitution der Welt zu gründen. Wir haben es in unserer Gewalt, den Weltlauf von neuem zu beginnen. Eine Stellung, wie wir sie haben, hat es nicht gegeben von Noa's Zeiten bis auf diesen Tag. Der Geburtstag einer neuen Welt steht bevor, und ein Geschlecht, vielleicht so zahlreich wie Europa's Völker alle, wird durch die Erfolge weniger Monate seinen Antheil an der Freiheit erhalten. Die Aussicht ist überwältigend groß — und wie nichtig, lächerlich erscheinen von diesem Standpunkte aus gesehen, die kleinen erbärmlichen Zänkereien etlicher schwacher und eigennütziger Menschen, wenn man die Bedeutung des Weltlaufes dagegen in Anschlag bringt!“

Hat der Accise-Beamte aus der englischen Provinz nicht in der That die Philosophie der Geschichte im Voraus geschrieben; sieht da nicht den Ungläubigsten ein wahrer Prophet gegenüber? Was wissen wir im Jahre 1872 mehr und gründlicheres über die nordamerikanische Republik zu sagen, als was Thomas Paine im Jahre 1776 an ihrer Wiege aussprach?

Den ganzen Krieg bis zum Jahre 1783 führte

lichen Kampf gegen die ultramontane Herrschaft und Propaganda ebenfalls zu beginnen.

## Local- und Provinzial-Angelegenheiten.

### Original-Correspondenz.

Gurkfeld, 11. September. Der Herr k. l. Landespräsident Graf Auersperg hat bei seiner letzten Landesreise auch unsere Stadt Gurkfeld mit seinem hohen Besuche beehrt. Nach Besichtigung der Aemter und Entgegennahme der Aufwartung seitens der Beamten, der Gemeinde und des Bürgercorps geruhte der Herr Präsident auch eine Deputation der hiesigen freiwilligen Feuerwehr zu empfangen und derselben in warmen Worten die herzlichsten Sympathien für dieses Institut mit dem Wunsche auszusprechen, daß dasselbe recht kräftig gedeihen möge. — An diesen Wunsch knüpfte der Herr Landespräsident ein großmüthiges Geldgeschenk für die Zwecke der gurkfelder Feuerwehr.

### Local-Chronik.

— (Der Landesausschuß von Krain änd die deutsche Sprache.) In der bekannten Affaire des Landesausschusses von Krain contra deutsche Sprache wird nunmehr auch die diesbezüglich erstoffene allerhöchste Entscheidung veröffentlicht. Der Costabla-Preis des Landesausschusses lehnte zweimal das Ansinnen der krainer Landesregierung, alle Vorlagen für den Landtag nicht nur ausschließlich in slovenischer, sondern auch in deutscher Sprache in Druck zu legen, ab. Am 13. Juli hat nun der inzwischen vom Landeshauptmann zum Landespräsidenten ernannte Graf Alexander Auersperg dem Landesausschuß bekanntgegeben, „daß Se. Majestät mit allerhöchster Entschliebung vom 28. Juni den von der Majorität des Landesausschusses gefaßten Beschluß, da derselbe dem Artikel 19 des Staatsgrundgesetzes vom 21. Dezember 1867, und insofern durch die bloß einsprachige Abfassung der fraglichen Vorlagen die fachgemäße Behandlung derselben erschwert wird, auch dem Interesse zuwiderläuft, nicht zu billigen vermöge und daher dem Landesausschuß zu verordnen finde, daß er die geeignete Fürsorge treffe, damit bei Vorbereitung der fraglichen Vorlagen der obigen staatsgrundgesetzlichen Bestimmung in der vom Landespräsidenten angedeuteten, unter ähnlichen Verhältnissen auch von andern Landesvertretungen befolgter Weise entsprochen werde.“ Das berichtigte Memorandum des Landesausschusses an das Landespräsidium, wo die Gleichberechtigung des Deutschen in Krain frech geleugnet und unter andern die Behauptung aufgestellt wird, in Niederösterreich, in der Nähe von Wien, leben so viele Slaven, als in Krain Deutsche, und doch habe die kaiserliche Regierung der nieder-

österreichischen Landesvertretung noch nie aufgetragen, auch Vorlagen in slavischer Sprache einzubringen, dieses Muster von einem rabulistischen Schriftstück wird von einem größeren wiener Blatte wie folgt charakterisiert: „Wir müssen bekennen, eine solche Frechheit der Sprache, wie diejenige dieses Actenstückes, gehört selbst in Oesterreich zu den Seltenheiten. Nur Subjecte von der Qualität eines Costa oder Bleiweis dürfen es wagen, als Vertreter eines Landes eine derartige Redeweise im Munde zu führen. Die Bornesröhe muß jedem anständigen Menschen aufsteigen, der diese vermessenen Worte liest, die für ein ganz selbstverständliches Begreifen nichts als blühenden Hohn und Spott haben. Es wäre wahrlich hoch an der Zeit, daß diesen Menschen ihr jämmerliches Handwerk gelegt und das Land Krain aus ihren Händen befreit würde. Leute von so verkommener Gesinnung und Handlungsweise sind ein Schandfleck, dessen Beseitigung mit allen Mitteln angestrebt werden muß.“

— (Das gestrige Wohlthätigkeits-Concert) zum Besten des Kaiser Franz-Josephs-Fon-der-Offiziers-Witwen und Waisen war leider nur von beiläufig 400 Personen besetzt. Die Musikkapelle des 47. Infanterie-Regiments von Hariung führte das sehr gewählte Programm wieder ausgezeichnet durch; von den einzelnen Stücken sind hauptsächlich zu erwähnen: Potpourri nach Motiven aus Meyerbeers „Dinorah“ von Hallmayer, Chor und Sertett aus „Lacia di Lamermoor“ von Donizetti, „die schönsten Augen“, Lieb von Stigolli, „Feuerwehr-Gallop“ von Scheibkreiter und „Kärntner-Lieder-Marsch“ von Strobel. Sehr lobenswerth und meisterhaft waren abermals die Leistungen des Flügelhornisten, und bedauern wir, diesen tüchtigen Musiker nur noch heute hören zu können.

— (Zur Rekrutierungs-Vorschrift.) Infolge der sich alljährlich ergebenden Mängel bei der Einbringung der Rekruten und der hierüber gemachten Einfragen bringt das Reichs-Kriegsministerium die diesbezügliche Vorschrift mit dem Bemerkten in Erinnerung, daß dieselbe vielfach irtig aufgefaßt wird. Das festgestellte Maximal-Brustmaß von 29 Zoll wird als zu gering angesehen, die besagte Vorschrift bedingt jedoch eine proportionelle Entwicklung des Gesamtkörpers, kräftige Musculatur und ein Ebenmaß sämtlicher Körpertheile. Es ist daher als Regel anzusehen, daß mit dem angenommenen Minimalmaße nur kräftig entwickelte Wehrpflichtige eingereiht werden. Bei den höheren Körpermaßen ist die Aufmerksamkeit darauf zu richten, daß ein harmonisches Verhältnis zwischen der Körpergröße und dem Brustumfang bestehe. Dieser Commentar wurde den Vertretern des Heeres und der Kriegsmarine bei den Stellungs- und Ueberprüfungs-Commissionen mitgetheilt.

— (Tanzkränzchen in Aussicht.) Zum Besten des Schulpennings werden am 6. und 20. October, dann am 10. und 24. November l. J. in der Schießstätte Tanzunterhaltungen arrangiert werden. Der Abonnementspreis ist für Herrenkarten auf 2 fl. und für Familientarten auf 3 fl., mithin so billig gestellt, daß eine recht zahlreiche Theilnahme zu erwarten ist. Am Schlusse dieser Unterhaltungssaison findet ein großes Kränzchen mit Tombola statt. In einigen Tagen werden die Einladungen ausgegeben werden.

— (An dem Bestegelscheiben) theiligten sich bis einschließlich den gestrigen Tag 780 Scheiber. Die Zahl von 21 Regeln in 3 Schüben wurde noch nicht übertroffen.

— (Correspondierende Mitglieder der Handelskammern.) Das Reichsgesetz vom 29. Juli 1869 räumt den Kammern das Recht ein, correspondierende Mitglieder zu ernennen, deren Anzahl und Wirkungskreis zu bestimmen den Kammern überlassen wird. Die wiener Kammer hat in dieser Beziehung festgesetzt, daß Männer, welche entweder der Kammer wesentliche Dienste geleistet oder sich in volkswirtschaftlichen Fragen hervorgethan haben, dieser Ehre theilhaftig werden können. Die Zahl der zu ernennenden correspondierenden Mitglieder wurde auf 16 bestimmt. Dieselben sollen zu allen öffentlichen Plenarsitzungen geladen werden; sie haben das Recht, in die Debatte einzugreifen, dürfen aber nicht mit-

Thomas unermüdetlich als Kämpfer mit dem Schwerte und mit der Feder. Sechzehn Nummern seiner zwanglosen „Crisis“ bezeichnen die Etappen des Waffenganges und gleich an der Schwelle, in der ersten Nummer vom 23. Dezember 1776, prangen die Worte, die wie ein Bibelspruch durch Amerika hallten und noch hallen, die gleich einer Feuersäule vor den Streitern der Republik herzogten: „Dies sind die Zeiten, welche die Seelen der Menschen prüfen.“

Mit welcher erhabenen Siegesgewißheit lehrt Paine die Würde der Presse und der Vernunft, wenn er dem englischen General Lord Howe entgegenkommt: „Die Welt gehört dem Publicisten. Er hat es mit der ganzen Menschheit zu thun, und obgleich er keinen Gehorsam von ihr fordern kann, so darf er sie doch an ihre Pflicht mahnen. Die Republik der Buchstaben ist älter als die Monarchie und viel höheren Standes als der Basallenhof Britanniens. Wer sich gegen die Vernunft empört, der ist ein wirklicher Aufrehrer; wer sich aber im Namen der Vernunft gegen die Tyrannei empört, der kann sich mit besserem Rechte Defensor fidei, Vertheidiger des Glaubens nennen, als Georg III.“

(Schluß folgt.)

stimmen. Während beispielsweise die böhmer Kammer von diesem Rechte in umfassendster Weise Gebrauch gemacht und eine weitaus größere Anzahl von correspondierenden Mitgliedern ernannt hat, als sie selbst Kammerräthe zählt, scheint unsere heimische Kammer im Vollgefühl ihres Wertes und ihrer Leistungen auf dem Gebiete der Volkswirtschaft einen derlei Beirath für das überflüssigste Ding auf der lieben Welt zu halten.

— (Recht der Oeffentlichkeit.) Der Herr Minister für Cultus und Unterricht hat mit Erlaß vom 14. August d. J., S. 9549, der Privat-Mädchen-Volksschule der Caroline Margreiter zu Adelsberg das Oeffentlichkeitsrecht ertheilt.

— (Von der Kronprinz-Rudolfbahn.) Die General-Direction dieser Eisenbahngesellschaft schreibt behufs Lieferung von Eisen- und Stahlschienen, Schienenbefestigungsmitteln und Wechsellern, Zwischenschwellen und Extrablöcken für die Strecke Villoch-Tarvis bis zum 20. d. M. eine Offertverhandlung aus.

— (Institut der Landbriefträger.) Einen bedeutenden Schritt zur Lösung des großen Problems der Verzweigung des Weltverkehrs auf die entlegensten Punkte hat der Handelsminister Dr. Vanhans jetzt gethan durch die Einführung des Institutes der Landbriefträger. Diese Landbriefträger werden wahre Missionäre des Weltverkehrs, wahre Apostel der Cultur sein. In die abgeschiedensten und einsamsten Wohnsitze werden sie täglich von den Provinzpostämtern entsendet werden, um Briefe, Zeitungen und Sendungen aller Art (auch Geldbriefe, Anweisungen, Nachrichten etc.) abzuliefern und entgegenzunehmen, Marken, Convents und sonstige Blankets zu verkaufen, kurz alle die Dienste zu leisten und Verrichtungen zu besorgen, die die Postbureaux leisten und besorgen — sie werden ambulante Postämter sein, die auch den einsiedlerischen Wohnenden in täglichen und regelmäßigen Verkehr mit der Welt setzen werden. Die eben erlassenen Dienstinstrunctionen für diese Landbriefträger sind mit musterger Etwörung aller Verhältnisse und Bedürfnisse ausgearbeitet, und ist alle Vorsorge getroffen, daß diese neue Institution sich das Vertrauen der Bevölkerung zu erwerben und zu erhalten vermöge. Um das durch die verschiedenen neuen Tarifreformen ohne dies augenblicklich in seinen Einnahmen kehrte Post-Ärär nicht durch das neue Institut ungebührlich in Anspruch zu nehmen, wurde für die Dienstleistungen der Landbriefträger eine Entschädigung in Form von Zustellungsgebühren normiert, die von 1 kr. (für eine Zeitung) bis zu 6 kr. (für ein Frachtstück bis 3 Pfd.) variiren. Aber die postreformatorische, aller Anerkennung werthe Thätigkeit des jetzigen Handelsministers ist nicht bloß dem Rural-Postverkehr, sondern auch dem städtischen zugewandt. Den Wienern sind zwei sehr wohlthätige Postreformen gewidmet. Die erste ist die, daß die Briefträger, die in die Vororte vom Hauptpostamt geschickt werden, per Wagen hin- und herbefördert werden, was den Postverkehr in diesen außerordentlich beschleunigt. Die zweite dieser Reformen ist noch in der Vorbereitung begriffen. Sie betrifft die Errichtung von Telegraphenämtern bei allen Filialpostämtern, welche ohne besondere Vergütung alle Telegramme annehmen, befördern und zustellen werden. Und auch für den Verkehr mit dem Auslande werden im Handelsministerium bedeutsame Postreformen vorbereitet, nämlich die Einführung des directen Anweisung- und Nachnahmeverkehrs mit demselben.

— (Einfluß des Unterrichtes auf die öffentliche Gesundheit und die Sterblichkeit.) Einer interessanten Arbeit des Dr. Du Menil über diesen Punkt entnehmen wir folgendes: Der Autor erhielt durch Vergleichung verschiedener Karten, in welchen die Erfolge der Rekrutierungen, die Sterblichkeit und anderes eingetragen, mit der von Manier veröffentlichten Karte über den Stand des Unterrichtes in Frankreich gewichtige Daten für den Einfluß des letzteren auf die öffentliche Gesundheit. So fand er in denjenigen Departements, welche am meisten Schulen hatten, auch die mittlere Lebensdauer höher als in solchen, in welchen der Unterricht noch mangelhaft war;

das gleiche Verhältnis zeigte auch die Größe der Rekruten zum Stande des Volks-Unterrichtes. Auch die Sterblichkeitsarten zeigten eine ähnliche Uebereinstimmung. Im Anschluß an diese Thatsachen sagt Du Menil: „Aber, wird man sagen, es ist übertrieben, der Hebung des Unterrichtes allein die Verminderung der Sterblichkeit, das Wachsen der mittleren Lebensdauer, die Vermehrung der Bevölkerung zuzuschreiben: es gibt tausend andere Ursachen, unter denen man die Verbesserung des Bodens, die Vervollkommnung der Industrie, das Verschwinden von Endemien und Epidemien, den größeren Wohlstand unter den arbeitenden Klassen anführen wird, die einen größeren Antheil als der Unterricht an dem nationalen Wohlbefinden haben. Darauf antworten wir: Es ist unmöglich Unwissenheit, Armuth und Sterblichkeit zu trennen; dieselbe Bevölkerung, die der Lehrer unempfänglich für die Wohlthaten des Unterrichtes findet, findet der Oekonom sich sträubend gegen die Anwendung neuer Methoden, der Industrielle gegen den Gebrauch verbesserter Maschinen, der Arzt gegen die Beobachtung der Regeln der Gesundheitspflege. Denen, die den günstigen Einfluß des Unterrichtes nicht leugnen, jedoch einwerfen, daß die Unterschiede der Bildung Begierden erwecken, die gefährlich sind für den Bestand des Staates, sagen wir, daß er jedem die Mittel zur Befriedigung seiner Wünsche an die Hand gibt, zum Schutze gegen die Gefahren, welche ihn umgeben; er ist zugleich der beste Hüter der Ordnung, weil das Wissen misstrauisch macht gegen absolute und communisistische Doctrinen, die Gewalt zum Recht und Unduldsamkeit zur Tugend machen.

### Witterung.

Laibach, 12. September.  
Morgennebel, heiterer Tag, windstill. Wärme: Morgens 6 Uhr + 12.2°, nachmittags 2 Uhr + 24.0° C. (1871 + 21.8°; 1870 + 14.8°.) Barometer im Freien, 741.97 Millimeter. Das gestrige Tagesmittel der Wärme + 17.8°, um 3.2° über dem Normale.

### Angelommene Fremde.

Am 11. September.  
**Elefant.** Honigmann, Gottschee. — Panger, Gutsbesitzer, Gilt. — Jasta, Kaufm.; Dr. Schmidt, Advocat, und v. Dorotka, Wien. — Marnitz, Götz. — Hester, Ratsh. — Charlotte Cortsch, Triest. — Winterhalter, Götz.  
**Stadt Wien.** Jaliisch und Sckleider, Kaufm., Gottschee. — Aloissa Vogler, Klagenfurt. — Mad. Pogacar, Triest. — Pogacar, Oberkain. — Hartmann, Reisender, und Schwarz, Kaufm., Wien.  
**Bairischer Hof.** Eibler, Marburg. — Ostermann, Brückendorf. — Arder, Gilt.  
**Mohren.** Erara, I. I. Hauptm., und Globocinig, Agent, Triest. — Pilsdorf, Agram.

### Verstorbene.

Den 11. September. Josef Zermann, Kreuzschersohn, alt 19 Jahre, im Civilspital am Fehlfieber.

### Gedenktafel

über die am 16. September 1872 stattfindenden Vicitationen.

1. Feilb., Cernische Real., Deutschdorf, BG. Seisenberg. — 1. Feilb., Lubische Real., Perksin, BG. Rudolfswerth.

### Telegramme.

Berlin, 11. September. Gortschakoff und Andrassy hatten fast täglich Besprechungen mit Bismarck. Der österreichische Kaiser wurde zum Inhaber des schleswig-holsteinischen Husaren-Regiments ernannt und stattete nachmittags Abschiedsbesuche ab. Der österreichische Kaiser reiste abends 8 Uhr ab. Die Verabschiedung trug den herzlichsten Charakter. Der österreichische Kaiser umarmte und küßte wiederholt den Kaiser und den Kronprinzen.

In  
**Grubenbrunn**  
(Schischka)  
sind vom 1. October l. J.  
große und kleine  
**Wohnungen**  
zu vergeben. (515-3)

Wiens billigste Einkaufsquelle in  
Damenwäsche, Confectionen und sonstigen Weisswaren bei  
**Gebrüder Niemannsgnus,**  
Bauernmarkt 13. (492-11)  
Selbe empfehlen ihr reichliches Lager obiger Artikel bestens und effectuieren Aufträge aus der Provinz gegen Nachnahme schnell und solid mit 5% Kaffe-Conto

### Wiener Börse vom 11. September

Staatsfonds.	Geld	Ware	Öst. Hypoth.-Bant	Geld	Ware
vere. Rente, 50 Kop.	66.45	66.25	94.25	95.75	
do. do. 50 in Silber	71.45	71.50			
do. von 1854	94.50	95.			
do. von 1860, ganz	104.80	105.-			
do. von 1860, fünf	126.-	126.50			
Gründungs v. 1864	146.-	146.50			
<b>Grundentl.-Obl.</b>					
Steiermark zu 6 Pct.	91.50	92.-			
Ärnten, Krain					
u. Krainland 5	85.75	86.-			
ingarn. zu 5	81.75	82.50			
Prost. u. Slav. 5	84.-	85.-			
Siebenbürg. 5	79.75	80.50			
<b>Aktien.</b>					
Rationalbank	879.-	881.-			
Union-Bank	274.50	275.-			
Creditanstalt	339.10	339.50			
u. d. ö. ö. ö. ö. ö. ö.	1018	1022			
Anglo-öster. Bank	327.	327.50			
Öst. Hypoth.-Bant	287.	289.-			
Steier. Escompt.-Bt.	262.	263.-			
Kraut. Austria	127.-	127.50			
Kais. Ferd.-Rorb.	20.80	20.85			
Südbahn-Gesellsch.	214.50	214.60			
Kais. Elisabeth-Bahn	257.25	257.50			
österr. Nordbahn	254.-	254.25			
Siebab. Eisenbahn	185.50	186.-			
Staatsbahn	340.-	341.-			
Kais. Franz-Josef	233.50	234.-			
öst. öst. öst. öst.	185.-	186.-			
öst. öst. öst. öst.	181.25	181.75			
<b>Pfandbriefe.</b>					
Kation, 50 Kop. verlos.	92.30	92.50			
Ing. öst. Creditanst.	89.75	89.25			
Ing. öst. öst. Credit.	104.75	105.50			
öst. in 33 t. rdt.	88.50	89.-			
<b>Öst. Hypoth.-Bant</b>					
100 fl. 5 Pct.	114.-	114.50			
100 fl. 5 Pct.	102.75	103.25			
100 fl. 5 Pct.	92.10	92.50			
100 fl. 5 Pct.	129.-	130.-			
100 fl. 5 Pct.	125.-	126.-			
100 fl. 5 Pct.	97.-	97.20			
100 fl. 5 Pct.	101.10	101.30			
<b>Loose.</b>					
100 fl. 5 Pct.	186.50	187.-			
100 fl. 5 Pct.	99.50	100.-			
100 fl. 5 Pct.	120.50	121.50			
100 fl. 5 Pct.	58.-	59.-			
100 fl. 5 Pct.	30.-	31.-			
100 fl. 5 Pct.	41.50	42.-			
100 fl. 5 Pct.	28.50	29.-			
100 fl. 5 Pct.	36.-	36.-			
100 fl. 5 Pct.	39.-	39.-			
100 fl. 5 Pct.	24.-	25.-			
100 fl. 5 Pct.	24.50	25.-			
100 fl. 5 Pct.	16.-	17.-			
100 fl. 5 Pct.	14.50	15.50			
<b>Woolhol (5 Pct.)</b>					
100 fl. 5 Pct.	92.-	92.10			
100 fl. 5 Pct.	92.15	92.50			
100 fl. 5 Pct.	109.-	109.10			
100 fl. 5 Pct.	42.40	42.45			
<b>Münzen.</b>					
100 fl. 5 Pct.	5.25	5.25			
100 fl. 5 Pct.	8.70	8.71			
100 fl. 5 Pct.	163.	163.25			
100 fl. 5 Pct.	107.75	108.-			

### Telegrafischer Kursbericht

der  
Filiale der Steiermärk. Escomptebank in Laibach,  
von der k. t. öffentlichen Börse in Wien am 12. September.

Schlüsse der Mittagsbörse.

5proz. Metalliques mit Mai- und November-Zinsen 66.30. — 5proz. Rationales Anlehen 71.25. — 1860er Staatsanlehen 104.50. — Bankactien 874. — Credit 339.80. — Anglobank 327.-. — Francobank 131.50. — Lombarden 214.-. — Unionbank 276.50. — Wechselbank 327.-. — Bauabank 144.50. — Anglobank 224.50. — Vereinsbank 174.-. — Tramway 344.-. — Hypothekbank 237.50. — London 108.80. — Silber 107.65. — k. t. Münz-Ducaten 5.24 — 20 Franc-Stücke 8.69 1/2.



Eine renommierte  
**Lebensversicherungs-Gesellschaft**  
hat  
**General-, Haupt- und Local-Agenturen**  
zu vergeben. Auch würden thätige und intelligente **Inspectoren** (Acquisiteurs) Stellung finden. — Offerten, mit genauer Angabe der Referenzen, sub **Chiffre B. 4496** befördert die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse in Wien.** (506-3)